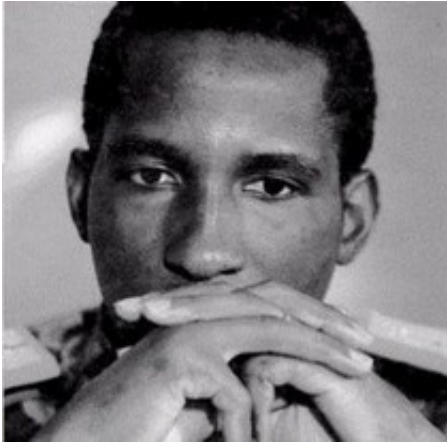


Thomas Sankara



Thomas Sankara, geboren am 21.12.1949, getötet am 15.10.1987, war ein charismatischer, linksgerichteter Führer und von 1983 bis 1987 Präsident des Landes Obervolta, das er 1984 in Burkina Faso, „Land der Aufrechten“ (oder „Unbestechlichen“ / „Würdigen“) umbenannte. Als bekennender Panafrikanist kämpfte er für ein vereinigtes Afrika. Oft

wird er als „Che Schwarzafrikas“ bezeichnet, da er in Ausstrahlung sowie politischen Idealen Ernesto Guevara sehr ähnlich und von der Kubanischen Revolution inspiriert war. Heute gilt er als ein Beispiel für die Möglichkeit einer Revolution in einem der ärmsten Länder der Welt.

Als Hauptmann der obervoltaischen Luftwaffe wurde Sankara zum Fallschirmjäger ausgebildet. Dabei freundete er sich mit dem Capitaine Blaise Compaoré an, mit dem er 1983 einen Staatsstreich organisierte, nachdem er wegen seiner politischen Einstellung durch den Konflikt mit den konservativeren Machthabern in Haft gekommen war. In seiner damit beginnenden Regierungszeit setzte er zahlreiche, zum Teil sehr erfolgreiche Maßnahmen für die sozialistische Entwicklung des Landes durch, die mithilfe von Verstaatlichungen, Wiederaufforstung und zahlreichen sozialen Kampagnen das Ziel verfolgten, Korruption, Hunger und Armut zu bekämpfen und Bildungsmöglichkeiten sowie die Gesundheitsversorgung zu verbessern. Zu diesen Maßnahmen gehörten unter anderem Impfkampagnen, die radikale Abschaffung der Privilegien der Staatsbediensteten (billige Dienstfahrzeuge) und eine Landreform, deren durchschlagender Erfolg Burkina Faso in wenigen Jahren von Lebensmittelimporten unabhängig machte. Des Weiteren engagierte er sich bemerkenswert für die Stärkung der Stellung der Frau, indem er z.B. Beschneidun-

gen verbot und Polygamie verurteilte. Seine Regierung hatte die höchste Frauenquote in Afrika. Sankaras Popularität wirkte über die Grenzen seines Landes hinaus und machte ihn zu einem weltweit bekannten Politstar.

Obwohl er das politische System reformierte, um die Bevölkerung direkt partizipieren zu lassen, geriet er auch in Kritik, weil ihn die innenpolitische Polarisierung und schlechte staatliche Funktionalität bei der Durchsetzung seiner Ideale, zur Anwendung strenger Maßnahmen zwang. Zu nennen wären vor allem die Inakzeptanz politischer Opposition, Willkürentscheidungen und die Indoktrination durch das Erziehungssystem als „Instrument der Revolution“.

Am 15. Oktober 1987 wurde der Präsident in einem Putsch getötet, angeführt von seinem ehemaligen Freund Blaise Compaoré, dem Sankaras politische Ideen widerstrebten. Compaoré machte im Zuge der Machtübernahme alle Verstaatlichungen und Sozialprogramme rückgängig und verordnete ein Strukturanpassungsprogramm durch den IWF.

Eine Woche zuvor sagte Sankara in Gedenken an Guevara: „Revolutionäre und Individuen kann man ermorden, aber Ideen lassen sich nicht töten.“ Heute gilt Thomas Sankara als Mensch mit unbestreitbarer persönlicher Integrität, der im Gegensatz zu vielen anderen afrikanischen Machthabern stets Bescheidenheit und Glaubwürdigkeit bewahrte. Sein Tod ist symbolisch für die gescheiterten Chancen in Afrika. Sein Leben ist Inspiration für viele Menschen, die seine Vorstellung einer gerechten Gesellschaft teilen und verwirklichen wollen.

Auf youtube kann ein Beitrag von Arte zu diesem Thema geschaut werden. Hier der Link: <https://www.youtube.com/watch?v=G7Vlt41HPUE>